



Sanitätsrat Dr. med.  
Werner Harlfinger  
Tagungspräsident



Dr. med.  
Christian Albring  
Präsident des  
Berufsverbandes  
der Frauenärzte

**Sehr geehrte Frau Kollegin, sehr geehrter Herr Kollege,**

sehr herzlich laden wir Sie zu unserem Fortbildungskongress im März 2012 nach Düsseldorf ein.

Bis dahin ist das neue Versorgungsstrukturgesetz schon in Kraft getreten. Es soll die Bedarfsplanung flexibilisieren, der Selbstverwaltung neue Instrumente an die Hand geben und die Regionalisierung der vertragsärztlichen Vergütung bringen. In den Zeiten der Rabattverträge haben Ärzte keinen Überblick mehr über die tatsächlichen Kostenstrukturen. Kaum jemand kann sich in dem Wust von Verträgen zurechtfinden. Das trägt erheblich zu Unzufriedenheit und der mangelnden Attraktivität des Arztberufes bei.

Der Politik ist klar geworden, dass Zentralisierung im Gesundheitssektor selten sinnvoll ist. In der Regionalisierung liegen große Chancen, z.B. kann konkret auf die akute Versorgungssituation eingegangen werden – z.B. bei Zulassungen und bei der Honorarverteilung. Die Ärzteschaft hat deutlich machen können, dass Pauschalierung und Nivellierung kontraproduktiv sind: sie werden fachärztlicher Kompetenz und Qualität nicht gerecht. FrauenärztInnen haben den berechtigten Anspruch, ihr für die Patientinnen erworbenes und von ihnen erwartetes Fachwissen auch ökonomisch einsetzen zu können. Sie erwarten die Renaissance der mit der entsprechenden Qualifikation verbundenen Einzelleistungsvergütung.

Wir Frauenärzte im Berufsverband der Frauenärzte machen seit Jahren unsere Hausaufgaben. Laufende Fort- und Weiterbildung (Continuing Education) war und ist für uns selbstverständlich. Diesem Ziel dient ja gerade auch unser FOKO.

Auf diesem FOKO bieten wir 31 Kurse an, 20 davon sind neu konzipiert. Wir sind sicher, hier ist auch für Sie etwas dabei. Im Plenarprogramm erwartet Sie eine gute Themenmischung aus allen gynäkologischen Aktionsfeldern in Praxis und Klinik neben berufspolitischen Fragen.

Die rheinland-pfälzische Gesundheitsministerin Malu Dreyer wird den Festvortrag halten über „Die behinderte Patientin in der gynäkologischen Praxis“. Neben einer Podiumsdiskussion zur Weiterbildung werden wir zu den zurzeit brennenden berufspolitischen Themen wie dem 2. Ultraschallscreening und dem Gendiagnostikgesetz Stellung nehmen.

Unser besonderer Dank gilt den Referentinnen und Referenten, dem Wissenschaftlichen Beirat, allen Ausstellern und Sponsoren sowie der ÄK Nordrhein, die die Zertifizierung übernimmt. Ebenso danken wir ganz herzlich der FBA für die Organisation und die Umsetzung des FOKO-Programms.

Wir würden uns wünschen, dass Sie beim „Get-together“ am Donnerstagabend dabei sind. Sie sind alle ganz herzlich eingeladen, in ungezwungener Atmosphäre das kollegiale Miteinander zu pflegen.

Wir freuen uns auf das Wiedersehen in Düsseldorf!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

San.-Rat Dr. Werner Harlfinger

Ihr

Dr. Christian Albring



Prof. Dr. med.  
Klaus Friese  
Präsident der  
Deutschen Gesellschaft  
für Gynäkologie und  
Geburtshilfe

**Sehr geehrte, liebe Frau Kollegin,  
sehr geehrter, lieber Herr Kollege,**

wir brauchen Frauenärztinnen und Frauenärzte, die eine ausgezeichnete und umfassende Ausbildung haben, und wir brauchen Frauenärztinnen und Frauenärzte, die sich konsequent fortbilden. Das sind wir unseren Patientinnen schuldig. So können wir auf der anderen Seite als Institutionen der Frauenheilkunde gegenüber der Gesundheitspolitik und gegenüber den vielfältigen Versuchen, Kompetenzen aus unserem Fach herauszuschneiden, weiterhin als selbstbewusster Gesprächspartner auftreten.

Damit werden wir nur dann erfolgreich sein, wenn wir nachweisen können, dass die Ärztinnen und Ärzte, die wir vertreten, tagtäglich in Prävention, Diagnostik und Therapie Exzellentes leisten. Dass diese Leistung adäquat honoriert werden muss, steht dabei außer Zweifel. So stellt neben dem gewohnt vielfältigen und praxisnahen Kongressprogramm einer der wichtigen Themenpunkte des FOKO die Fort- und Weiterbildung dar.

Die tägliche Routine immer wieder in Frage zu stellen, ist ein wesentliches Merkmal nicht nur eines guten Arztes und einer guten Ärztin, sondern wesentliches Merkmal verantwortungsvollen Arbeitens überhaupt. In diesem Sinn hat der FOKO – seit vielen Jahren unter dem gleichen Kongresspräsidenten – die frauenärztliche Versorgung der behinderten Patientin in diesem Jahr zu einem Themenschwerpunkt gemacht, ein wichtiges und allzu oft übergangenes Thema.

Neben der Fortbildung bietet der FOKO traditionell Gelegenheit zum kollegialen Austausch ebenso wie zur offenen, fairen Diskussion der drängenden berufs- und gesundheitspolitischen Fragen.

Deshalb wünsche ich dem FOKO 2012 eine große Resonanz und freue mich auf ein Wiedersehen in Düsseldorf.

Mit freundlichen kollegialen Grüßen

Ihr

Prof. Dr. med. Klaus Friese